

SPIEL 2025
ZEIT 2026



Dortmunder
Philharmoniker

2. Kammerkonzert

Ausnahme- werke

Ausnahme- werke

29. Januar 2026
19:00 Uhr

Akademie für
Theater und Digitalität

VIOLINE

Yang Li,
Joowon Park
(BRAHMS)

VIOLA

Juan Ureña Hevia,
Hindenburg Leka
(BRAHMS)

VIOLONCELLO

Emanuel Matz

tdo.li/kamko2
#tdokamko2

Wolfgang Amadeus MOZART (1756–1791)

Divertimento Es-Dur KV 563

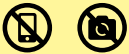
- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Menuetto. Allegretto – Trio
- IV. Andante
- V. Menuetto. Allegretto – Trio I / II
- VI. Allegro

PAUSE (20 Minuten)

Johannes BRAHMS (1833–1897)

Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111

- I. Allegro non troppo, ma con brio
- II. Adagio
- III. Un poco Allegretto
- IV. Vivace, ma non troppo presto



Bitte schalten Sie Ihre Handys aus und denken Sie daran, dass nicht akkreditierte Bild- und Tonaufnahmen während des Konzerts aus urheberrechtlichen Gründen untersagt sind. Wir weisen darauf hin, dass wir die Konzerte selbst im Saal fotografisch dokumentieren.

Musikalische Größe

Wolfgang Amadeus Mozarts großes Divertimento für Streichtrio KV 563 ist ein Ausnahmewerk, sowohl in seinem eigenen Schaffen wie in der Musikgeschichte. Es ist, um nur die äußeren Aspekte zu nennen, Mozarts bei Weitem umfangreichstes Instrumentalwerk mit sechs Sätzen und einer Ausführungsdauer von etwa 50 Minuten, sein einziges beendetes Streichtrio und die einzige „Divertimento“ benannte Komposition nach 1780 und damit aus der ganzen Wiener Zeit. In der Musikgeschichte steht das Divertimento KV 563 am Anfang der Gattung Streichtrio. Der junge Beethoven reagierte bereits kurz nach Erscheinen des Werks mit der Komposition seines Streichtrios Es-Dur op. 3, das klar nach Mozarts Vorbild modelliert ist, und später mit den drei Streichtrios op. 9. Eine Blütezeit erlebte das Streichtrio dann im 20. Jahrhundert.

Trotz seines harmlosen Titels ist das Divertimento KV 563 in jeder Hinsicht eins der größten Kammermusikwerke Mozarts. In seinem Schaffen passt es als Seitenstück zu den im Jahr zuvor komponierten Streichquintetten KV 515 und KV 516 und steht damit für eine Wendung zu dem Streichquartett ähnelnden, aber weniger erprobten Besetzungen. Von einzigartiger gestalterischer Fantasie zeugt der Umgang mit den drei Instrumenten. Der durchgehend dreistimmige Satz wird nicht statisch umgesetzt, mit fest zugewiesenen Rollen oder mit konsequent gleichberechtigten Stimmen – obwohl es eine Reihe solcher kontrapunktischer Abschnitte gibt –, sondern in einem ständigen Fluktuieren der Stimmen zwischen gesanglichen, virtuos konzertanten, begleitenden und harmonisch stützenden Funk-

tionen. Der musikalische Diskurs ist so un-
gemein abwechslungsreich, lebendig und
vielschichtig.

Johannes Brahms hatte lange Zeit vor, sein Schaffen mit seinem 1890 entstandenen 2. Streichquintett op. 111 abzuschließen. Es sei für ihn „sicherlich Zeit, zu gehen“, schrieb Brahms seinem Verleger Fritz Simrock, als er ihm das Manuskript des Quintetts zum Druck übersandte. Auch wenn Brahms sein Vorhaben glücklicherweise nicht in die Tat umsetzte, sondern seine Werkreihe bis zum op. 122 fortsetzte, hat das 2. Streichquintett Züge einer kompositorischen Summe seines Lebenswerks – und dies keineswegs als Rückblick in Resignation, sondern in kraftvoller Heiterkeit.

Ungemein kraftvoll wirkt gleich der Beginn des Quintetts mit einem weit ausgreifenden, markigen Cellothema vor einem quasioorchestralen Klanghintergrund. Schon früh ist der naheliegende Gedanke geäußert worden, dass dieses Thema auf verworfene Pläne zu einer 5. Sinfonie zurückgeht. Doch auch Brahms' Liebe zum Walzer kommt in den folgenden Abschnitten des weit ausgedehnten, von einem sinfonischen Atem getragenen ersten Satzes zu ihrem Recht. Das folgende, relativ kurze und ungewöhnlich reich harmonisierte Adagio trägt Züge eines freien, ganz und gar unkonventionellen Variationssatzes und verweist damit auf eine der von Brahms besonders gern benutzten musikalischen Formen. Ein „typischer Brahms“ ist dann das klanglich zurückgenommene, schattenhaft dahinhuschende Scherzo mit seinem volksliedartigen Mittelteil, ehe im letzten, übermütigen Satz auch die Faszination für ungarische Tänze wie den Csárdás ihren Platz in diesem so außerordentlich reichen, vielseitigen Werk findet.

Biografien

YANG LI studierte in ihrem Geburtsland China, in den USA und in Deutschland Violine. 2015 stieß sie zu den Dortmunder Philharmonikern. Sie ist 2. Konzertmeisterin des Orchesters.

JOOWON PARK wurde in Südkorea geboren. Nach Studien in Seoul, Düsseldorf und Detmold wurde sie 2006 in die Gruppe der 1. Violine der Dortmunder Philharmoniker aufgenommen.

Der spanische Bratscher **JUAN UREÑA HEVIA** begann seine Orchesterlaufbahn im Leipziger Gewandhausorchester und ist seit 2015 Mitglied der Dortmunder Philharmoniker.

HINDENBURG LEKA wurde 2017 Mitglied der Dortmunder Philharmoniker und bekleidet die Position der Solo-Viola. Vorher spielte er u. a. in Claudio Abbados Orchestra Mozart und bei den Duisburger Philharmonikern.

Der Cellist **EMANUEL MATZ** wurde nach Stationen in Orchestern in Essen und Halle, wo er bereits als stellvertretender Solocellist engagiert war, 2004 Vorspieler der Violoncello-Gruppe der Dortmunder Philharmoniker.

Vorschau

3. Kammerkonzert

Die Kunst der Fuge *im Dialog*

23. April 2026

19:00 Uhr

Marienkirche
(Kleppingstr. 5)

Die Kunst der Fuge ist gleichzeitig hieratisches Spätwerk und blutvolle Musik. In dem kontrastreichen Programm werden Kanons und Kontrapunkte aus dem berühmten Stück mit Werken verschiedener Epochen von der alten bis zur neuen Musik in beziehungsreiche Verbindung gebracht.

Johann Sebastian BACH
Die Kunst der Fuge
BWV 1080 (Auszüge)
und weitere Werke



tdo.li/kamko3
#tdokamko3

SPONSORING, FÖRDERUNGEN

DEW21 – Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmunder Volksbank, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW KULTURsekretariat Wuppertal, Sparkasse Dortmund, Theater- und Konzertfreunde Dortmund e. V., Teil des Förderprojektes ACCESS MAKER der Un-Label Performing Arts Company gefördert von der Aktion Mensch, dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, dem Kulturamt der Stadt Köln und The Power of Arts.

IMPRESSUM

Theater Dortmund Spielzeit 2025/2026
Geschäftsführender Direktor:
Tobias Ehinger
Generalmusikdirektor: Jordan de Souza
Texte und Redaktion: Dr. Volker Rülke
Gestaltung: Mohr Design
Fotos: Sophia Hegewald (Titel)
Druck: druckpartner
Redaktionsschluss: 22.01.2026

facebook.com/dortmunderphilharmoniker
instagram.com/dortmunderphilharmoniker
www.threads.net/@theaterdortmund
theaterdortmund.bsky.social
youtube.com/dortmunderphilharmoniker

TICKET-HOTLINE 0231/50 27 222

www.theaterdo.de